



Stetshähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Injectionsgebühren für den Raum einer fünftbeiligen Seite in Beilichrift 1/2 Sgr.

Expediton: Herrnhuterstraße Nr. 29. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmahl, an den übrigen Tagen zweimahl erscheint.

Nr. 306. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Donnerstag, den 4. Juli 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 3. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses theilte der Präsident die Antwort des Kaisers auf die Anrede der Deputation des Hauses mit. In derselben heißt es: Der Kaiser sei fest entschlossen, bei Regelung der Verhältnisse mit Ungarn unabänderlich an den in der Thronrede ausgesprochenen Grundsätzen festzuhalten. Der Kaiser drückte dann dem Herrenhause seine Anerkennung aus für die stets bethätigte würdige Haltung und für seine patriotische, echt österreichische Gesinnung.

London, 3. Juli. Aus Newyork vom 22. v. Mts. hier eingetroffene Berichte melden, daß die Bundesstruppen gegen Fairfax, wo eine Schlacht erwartet wird, vorrücken.

Paris, 2. Juli, Abends. Das „Bays“ meldet, in Neapel seien Unruhen ausgebrochen, die Regierung aber im Stande gewesen, dieselben zu unterdrücken. Die „Patrie“ sagt, die Bedeutung des Aufstandes sei noch nicht zu übersehen.

Paris, 2. Juli. Nachrichten aus Rom zufolge, wollte der Papst am 28. ein Consistorium berufen und eine Allocution halten. Am Feste des h. Petrus hat er selbst celebrirt. Ein Theil der Garnison ist in die Provinzen Viterbo und Frosinone abgegangen. Die Unruhen an der Grenze sind beseitigt.

In St. Michel haben die Jöglinge, unter dem Ruf: Es lebe Garibaldi — tumultuirt.

Turin, 1. Juli. Die Rede Riccafoli's (S. Nr. 304 d. Z.) lautet wie folgt: Wir wännen uns nicht, um für die Verteidigung des Nationalgebiets, so wie es gegenwärtig constituit ist, sondern auch, um es zu vervollständigen und ihm seine natürlichen und legitimen Grenzen wieder zu geben. Von Desferriere abgehend, hat die Regierung das Glück, dem Parlament anzukündigen, daß es in den freundschaftlichsten Beziehungen zu den Hauptmächten Europa's steht.

Die italienische Sache findet allgemeine Sympathien; sie kann noch auf Alliance zählen. Die Anerkennung Englands ist ein neuer Beweis des Vertrauens, welches wir einflößen. Wir haben Ursache zu glauben, daß solche Beispiele Nachahmung finden werden. Das civilisirte Europa wird, Dank dem Prinzip der Nicht-Intervention, gar bald einstimmig darin sein, unsere Nationalität feierlich zu bestätigen und unser unbedingbares Recht auf Vervollständigung unserer Nationalität anzuerkennen.

Man spricht von territorialer Cession; ich weise mit Verachtung jedes darauf bezügliche Wort, jeden Gedanken daran zurück. Ein für allemal sei es gesagt: die Regierung des Königs denkt nicht daran, auch nur einen Zoll breit italienischen Bodens abzutreten, sie will nichts cediren und wird es nicht thun.

Die Regierung des Königs hat ein Nationalgebiet zu vertheidigen und wieder zu erlangen. Sie sieht nach Rom und Venedig und wdmnet ihnen ihren Schmerz, ihre Wünsche ihre Hoffnungen und die Absicht von der Nation.

Die Regierung erkennt die ganze Schwere der Aufgabe, deren Erfüllung man von ihr erwartet. Sie ist dazu entschlossen und wird sie mit Gottes Hilfe lösen. Eine Gelegenheit, welche sich vorbereitet, wird ihr binnen einiger Zeit den Weg nach Venedig öffnen. (Une opportunité qui se prepare, à quelc temps ouvrira la voie à Venise).

Inzwischen denken wir an Rom; wir wollen nach Rom gehen. So lange Rom politisch von uns getrennt ist, bleibt das übrige Italien im Centrum von Intrigen, Conspirationen und einer beständigen Bedrohung der öffentlichen Ordnung. Die Italiener haben nicht nur das Recht, Rom zu besitzen — es ist für sie eine unerlässliche Nothwendigkeit. Wir wollen nicht mit Hilfe insurrectioneller Bewegungen, welche das nationale Werk gefährden könnten, nach Rom gehen, sondern im Einverständnis mit Frankreich; nicht um zu zerstören, sondern um aufzubauen; indem wir der Kirche den Weg zu Reformen, welche sie selbst vollziehen wird, öffnen; indem wir ihr die Freiheit und die Unabhängigkeit gewähren, welche sie einladen, sich in ihrer Reinheit, in ihrer religiösen Empfindung, in der Einfachheit ihrer Sitten, in der strengen Disciplin, durch welche sie in der ersten Zeit so ruhmvoll und geehrt ward, zu regeneriren, dadurch, daß sie offen und ohne Rückhalt einer Gewalt entlagt, welche mit der großen Idee ihrer Einsetzung in Widerspruch steht.

Die Regierung verheißt sich die Schwierigkeiten ihres Weges nicht, sie schöpft aber Muth und Vertrauen aus der Größe ihres Werkes selbst. Ihre Kraft ist das öffentliche Gemüthe. Die italienische Revolution ist so groß, weil sie eine neue Aera gründet. Italien hat die gesammte Menschheit zum Fundament ihrer Zukunft. Im Vertrauen auf die Gerechtigkeit unserer Sache hoffe ich, daß wir mit Klugheit, Kühnheit, Standhaftigkeit und Entschlossenheit zum Ziele gelangen werden.

Preußen.

Berlin, 3. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Superintendenten und Pfarrer v. Herrmann zu Hohenfriedberg im Kreise Volkenhagen den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Forstmeister Ritzen zu Koblenz den rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Regierungshaupt-Kassen-Boten Keller zu Nachen und dem Drechslermeister Martin Wilke zu Küngenwalde im Regierungsbezirk Köslin das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Direktor des Rechnungsbüreaus des General-Post-Amtes, Rechnungs-Rath P f u g h a u p t, und dem Rentanten und Vorsteher des Gesep-Sammlungs-Debits- und Zeitungs-Comptoirs hierelbst, Rechnungs-Rath S i n e l l, den Charakter als Geh. Rechnungs-Rath zu verleihen; die Kreisrichter H o l t i g zu Jauer und K a n t h e r zu Schönau zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; den Rechtsanwaltn und Notaren Burkert zu Schweidnitz, B o u n e s zu Breslau und Richter zu Glas den Charakter als Justiz-Rath, dem Appellationsgerichts-Sekretär Rolke zu Breslau und dem Kreisgerichts-Sekretär und Kanzlei-Direktor E n d r i c h t zu Mülltich den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Kreisgerichts-Salarien-Deposital-Kassen-Rendanten Heinrich zu Striegau, so wie dem Kreisgerichts-Salarien-Kassen-Rendanten S c h a f f zu Wobslau den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen; desgleichen den Kaufmann Thomas L i b b e t t e r in Kurrachee zum Konsul daselbst zu ernennen. (St. A.)

Berlin, 3. Juli. Der „B.-u.-Z.“ schreibt man von einer unterrichteten Stelle aus Wien: „Die französische Regierung in Gemeinschaft mit der russischen hat den übrigen Großmächten im Zusammenhang mit der orientalischen Frage Eröffnungen über die Lage Griechenlands zugehen lassen, die bald von sich reden machen dürften. Dies ist geschehen vor dem Ableben des Sultans. Daß inzwischen eine auf dieses Ereigniß rücksichtgende Erklärung gefolgt wäre, habe ich nicht erfahren.“

Berlin, 3. Juli. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König statete am Sonntage Ihrer Maj. der Königin Wittve in Sanssouci einen Besuch ab und wohnte darauf dem Gottesdienste in der Friedendkirche bei. Nachmittags begab Allerhöchstderselbe sich nach Berlin, dinitre mit Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helene im Hotel der kaiserlich russischen Gesandtschaft und kehrte um 8 Uhr Abends nach Schloß Wabelsberg zurück. — Se. Maj. der König kam heute Morgen von Schloß Wabelsberg hierher, und wohnte in Allerhöchstem Palais einem Conseil der Minister bei.

— Se. Maj. der König empfing vorgestern die nordamerikanischen Gesandten Wright und Judd, von denen der Erstere sein

Abberufungs- und der Letztere sein Beglaubigungs-Schreiben zu überreichen die Ehre hatte.

Halberstadt, 30. Juni. [Die Polizei und die preuß. Flotte.] Der Embryo unserer preuß. Flotte ist bei uns schon im Mutterleibe auf eine Klippe, und zwar in der Person des königl. Polizeidirektors Günther gestochen, der, einen kleinen Formfehler, welchen das Festcomité für die preußische Flotte bei Erlaß des Auftruses zum neulichen Volksfeste begangen, der Oberstaatsanwaltschaft angezeigt hat, welche die Einleitung der Anlage bereits dem Untersuchungsrichter übergeben. Der Vorfall wird folgendermaßen erzählt. Als das „Comité zur Feier des Volksfestes“ seine erste Sitzung hielt, erklärte der Vorsitzende desselben, Kaufmann Fr. Müller, der sich besonders für die Sammlungen der preußischen Flotte interessirt, daß die Polizeiverwaltung nichts gegen die Feier des Flottenfestes einzuwenden habe, worauf die aus 21 Personen bestehende Berammlung beschloß, in den nächsten Nummern der hiesigen Lokalblätter einen „Aufruf“ an die Bevölkerung Halberstadts zur recht zahlreichen Theilnahme an dem patriotischen Feste zu erlassen. Die Redaction des Auftruses wurde dem Dr. Weber übertragen und derselbe erschien in der nächsten Nummer des einen Blattes unter der Firma des Festcomité's, wie beschloffen. Sofort machte die königl. Polizeiverwaltung resp. Polizeidirektor Günther bei der Oberstaatsanwaltschaft die amtliche Anzeige, daß der Aufruf veröffentlicht worden sei, bevor er die schriftliche Erlaubnis dazu erteilt habe, die übrigen wenige Stunden darauf erfolgte. Pflichtgemäß wurde nun die Anklage zunächst gegen den Verfasser des Auftruses und sodann gegen die weiteren 20 Comitemitglieder, die in ihrem Enthusiasmus versäumt hatten, ihren Vorsitzenden nach der schriftlichen Erlaubnis des Polizeidirektors zu fragen, bevor sie den Aufruf zu erlassen beschloffen, erhoben. Die Sache an sich ist nicht bedeutend; das Ende vom Liede wird sein, daß jedes Mitglied das Minimum der gesetzlichen Strafe von 5 Thlr. bezahlt, macht summa summarum 105 Thlr., so daß der Staat außer den für die Flotte eingekommenen 241 Thln. noch 105 Thlr für die Kreisgerichtsstufe zu Halberstadt einzieht, macht im Ganzen 346 Thlr. Aber mit Recht fragen wir: Ist dieser Vorfall nicht ein schlagender Beweis, wie drückend das Zwangsband unserer Polizeiverfassung uns am Leibe sitzt, wie der Preuze ohne Strafgesetzbuch in der Tasche nicht mehr spazieren gehen kann und selbst jede edle Regung so lange unterdrückt muß, bis er nachgeschlagen hat, ob er seinen Gefühlen den entsprechenden Ausdruck geben darf? Sind die einzelnen Polizeiverwaltungen seitens der Regierungen zum selbstständigen Unterscheiden bei einzelnen Vorkommnissen in der That nicht autorisirt, sondern vielmehr angehalten, auch bei dem kleinsten, unvorläufigen Vorgehen nach dem nivellirenden Prinzipie einer mit dem Geiste des preußischen Volkes nicht zu vereinbarenden Strenge zu verfahren? Und ist keine Hoffnung vorhanden, daß die in Aussicht gestellten liberalen Reformen der Polizei zu Berlin auch auf die Polizeiverwaltungen der Provinzen rüdwirkend einen im Sinne der Freiheit fortdringenden Einfluß ausüben werden, der uns um so nothwendiger erscheint je näher die Zeiten rücken, in denen der Staat für seine Erhaltung an die Opferfreudigkeit seiner Bürger wird appelliren müssen? (Magdb. Z.)

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Gegenüber den Angaben verschiedener Blätter, als ob sich die „auswärtige Diplomatie für die Nichtannahme der ungarischen Landtagsadresse ausgesprochen hätte“, können wir auf das Bestimmteste versichern, daß keine Verwendung noch Aeußerung irgendwelcher Art von dieser Seite stattgefunden hat; daß ferner von der kaiserl. Regierung in einer rein inneren Angelegenheit keinerlei auswärtige Verwendung und Dazwischenkunft angenommen werden würde. (Donau-Ztg.)

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Man unterhält sich von einem Briefe des Kaisers an den König Franz II. Der Brief, anscheinend dazu bestimmt, den unglücklichen jungen König über den Verlust seiner Krone und die scheinbare Sanctionirung dieses Ereignisses durch die Anerkennung Victor Emanuel's zu trösten, soll zugleich den Versuch erneuern, Franz II. zum Verlassen Rom's zu bewegen. Der Brief ist, wie man sagt, abgesehen von dem Interesse, das darin behandelten Geschichte eines Königshauses einflößen müssen, von einer mehr politischen Bedeutung durch Andeutungen, welche darin in Bezug auf die künftige Stellung Rom's gegeben sein sollen.

Paris, 30. Juni. [Der Prozeß Mirès.] Das Haupt-Interesse der abgelaufenen Finanzwoche war nicht auf der Börse, sondern im Justiz-Palaste zu suchen. Und da war das Interesse wirklich groß. Der Prozeß Mirès wird unstreitig zu den interessantesten und lebhaftesten des Jahres zählen, weil er an Entschlüssen überreich und auf eine der bedeutungsvollsten Seiten des Kaiserreichs, auf den Finanzschwindel, Schlaglichter wirft, vor denen man erschreckt zurückfährt. Mirès ist ein „type“ und ein Typus, der leider von der Gegenwart nicht die beste Meinung giebt. Wir halten ihn nicht für hypokrit; wir glauben, Mirès spricht ganz ernst, wenn er fortwährend seine „Hingebung“ (devoement), seine Rechtschaffenheit, seine Loyalität im Munde führt; in dem Kreise, dem er angehört, konnte man eben der „rechtschaffenste Mann von der Welt“ sein und doch Dinge alltäglich begehen, die auf jedem anderen Gebiete und in jedem anderen Kreise den Thäter auf ewig brandmarken würden. Daß Mirès Hunderte und Tausende von Aktien, die ihm nicht einmal am Pfand, sondern ganz einfach zur Aufbewahrung hinterlegt worden, am nächsten Tage schon verkauft, daß er Tausende von hinterlegten Papieren im Jahre 1856, d. h. zur Zeit der höchsten Course, verkauft und die Eigenthümer erst im italienischen Kriege (1859), d. h. zur Zeit der niedrigsten Course, benachrichtigt, daß er ihre Papiere so eben verkauft habe, um sie vor einer weiteren Baisse zu bewahren; daß er 56,000 Pampeluna-Actien ausgiebt, wenn er nur 50,000 ausgeben darf und auszugeben behauptet; daß er aus der Kasse 21,000 Actien nimmt und veräußert, die Jahre lang als noch vorhanden in den Büchern ausgeführt werden; daß Mirès den Rechnungsführern befiehlt, Verluste von 3 bis 4 Millionen im Inventar nicht aufzuführen, um fictive Dividenden vertheilen zu können; daß in der Correspondenz zwischen den zwei Geranten offen die Regel aufgestellt wird: „Le salut de la Caisse est la suprême loi“, und fortwährend danach gehandelt wird; dies und hundert ähnliche Züge findet der Angeklagte nicht nur ganz in der Ordnung; er sieht darin nichts als seine „Hingebung“ an die Interessen der „Caisse“ und möchte dafür einen Monthyon-Preis und die Bürgerkrone beanspruchen! Wir fühlen uns durchaus nicht geneigt, einen Stein auf einen Angeklagten zu werfen. Aber, wie gesagt, Mirès ist ein type. Was soll man aber von einer Zeit denken, die solche Anschauungen großzieht, und wo die Vertreter solcher Anschauungen gewissermaßen Arm in Arm mit den Ersten ihres Landes die Welt herausfordern?

Paris, 1. Juli. [Der Prozeß Mirès.] Dieser übrigens bis jetzt nicht das Interesse dar, das man sich von ihm versprochen hatte. Eigentlich Scandal, auf den Viele hofften, den Viele befürchteten, wird, wie es scheint, vermieden werden. In der ganzen Affaire spielte Mirès wohl nicht die Hauptrolle, und jetzt, wo er allein dasteht, bietet dieser ganze Prozeß auch nur in so fern Interesse dar, als er ein helles Licht auf den Geschäftsgang in Paris wirft. Was die Aussagen der Zeugen, welche die Verteidigung vor die Schranken des Gerichtes citirte, betrifft, so bestand deren Aufgabe nur darin, von Mirès Ehrlichkeit und Loyalität im gewöhnlichen Leben

Zeugniß abzulegen. Mirès kann die ihm zur Last gelegten Thatfachen nicht leugnen; er bemüht sich daher nur, zu beweisen, daß man ihm gemeine, unehrliche Absichten nicht zur Last legen könne, daß, wenn sein Verfahren auch von keinem strengen Richter gebilligt werden könne, wenn dieser ihn sogar deshalb zur strengen Rechenschaft ziehen müsse, er doch kein eigentlicher gewöhnlicher Betrüger sei, sondern ein Geschäftsmann, der, wenn er auch Dinge gethan, die nicht zu rechtfertigen seien, doch nicht die Absicht gehabt habe, sich auf Kosten Anderer und auf betrügerische Weise zu bereichern.

Noch muß ich einer merkwürdigen Aeußerung des Herrn Mirès Erwähnung thun. Derselbe verzichtete auf das Verhör des Entlastungszeugen Larroque, seines ehemaligen ersten Buchhalters, indem er hinzufügte: „Wenn das Tribunal wüßte, welches Gefühl mich dabei leitet, indem ich auf das Verhör dieses Zeugen und einiger anderer Verzicht leiste, so würde es mir dafür Rechnung tragen.“ (R. Z.)

Die Schrift, die Mirès unter seine Richter vertheilen ließ, macht Sensation. Sie hat sich rasch verbreitet und ist bereits in einer zweiten Auflage erschienen. Manderlei Bekanntschaften sind von Interesse. Mirès spricht unter Anderm mit großer Gelassenheit aus, daß, als er sich im Jahre 1853 mit seinem Geschäftsgenossen Milbaud auseinandersetzte, jeder von beiden ein reines Activermögen von 4 Mill. Frs. aus der Societät herausnahm. Mirès bekennt, sein Vermögenstand sei seitdem unverändert geblieben. Die mannichfachen Wechselfälle der seitdem verfloffenen sieben Jahre haben die 4 Mill. oft verdreifacht, der Schluß des Jahres 1860 hat die Bilanz von 1853 wieder hergestellt.

Großbritannien.

London, 1. Juli. [Se. k. H. der Kronprinz von Preußen.] Se. k. H. der Kronprinz von Preußen hat an den Earl Granville als Vorsitzenden der kgl. Commission für die internationale Ausstellung des Jahres 1862 folgendes Schreiben gerichtet: Berlin, 18. Juni 1861.

Mylord! Ich habe die Ehre, Ew. Herrlichkeit davon in Kenntniß zu setzen, daß ich die Direction einer Commission übernommen habe, welche ernannt worden ist, um die Interessen preussischer Fabrikanten auf der im Frühling des nächsten Jahres in London zu haltenden allgemeinen Kunst- und Industrie-Ausstellung zu vertreten und in Correspondenz mit den Commissarien S. Maj. der Königin zu treten. Der Gedanke, den Nationen eine neue Gelegenheit zu bieten, ihren industriellen Fortschritt zu zeigen, erscheint mir als sehr glücklich und zeitgemäß, und ich glaube, es ist aller Grund zur Dankbarkeit gegen diejenigen vorhanden, welche ihn zuerst faßten und sich der Mühe unterzogen, ihn zu verwirklichen. Die neulich unter den europäischen Nationen vorgenommenen oder binnen Kurzem zu erwartenden, für den Handel so wichtigen Tarif-Änderungen, deren Förderung Großbritannien und seinen aufgeklärten Staatsmännern zur größten Ehre gereicht, wird ohne Zweifel großen Einfluß auf den Austausch der Waaren ausüben und wesentlich zur Ausdehnung des Handels beitragen. Unter diesen Umständen wird die Ausstellung den Charakter einer großen Messe annehmen, welche geeignet ist, neue Handelsbeziehungen zu schaffen und die bereits vorhandenen zu erweitern. Abgesehen von dem Vortheile der Belehrung, welche wir sie denen, welche sich an ihr betheiligen, bedeutende substantielle Vortheile gewähren und deshalb ohne Zweifel Jedermann zur Theilnahme bereiten werden. Ich erlaube mir, Ew. Herrlichkeit hiermit das erste von der preuß. Commission an die Commission für die Ausstellung gerichtete Document zu überreichen, und benutze diese Gelegenheit, dasselbe, sowie diejenigen, welche ihm folgen werden, Ihrer geeigneten Berücksichtigung und Beachtung zu empfehlen. Mit ausgezeichnetster Hochachtung

Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.

Den vorliegenden Ausweisen über die Staatseinnahmen des abgelaufenen Quartals zufolge, haben diese im Vergleich mit den entsprechenden Quartalen des vorigen Jahres um 1,578,420 Pfd. zugenommen. Und zwar die Zölle um 87,223 Pfd.; Acise um 57,000 Pfd.; Stempelgefälle um 117,758 Pfd.; diverse Einnahmen um 9000 Pfd.; Einkommensteuer um 1,499,184 Pfd., und Kronländereien um 1000 Pfd. — Die Zunahme der Einnahmen in den letzten 12 Monaten zusammen genommen beträgt 445,507 Pfd. — Zum genaueren Verständnis obiger Zahlen mögen folgende Bemerkungen dienen: die Zunahme in den Einnahmen des Zollamtes rühren von der stärkeren Zufuhr von Getreide, Zucker und Spirituosen her, und würde viel bedeutender gewesen sein, wenn nicht die Weinzölle so bedeutend ermäßigt worden wären. Die Zunahme in der Einnahme der Acise ist unbedeutend, weil theils hier der Einfluß der schlechten Erndte des vorigen Jahres am auffälligsten zu Tage tritt, und theils weil die Acise auf Malz und Hopfen herabgesetzt worden war. — Was die vermehrte Einnahme des Stempelamtes betrifft, verbandt es dieselben lediglich der erhöhten Erbschaftsteuer. Die Erträgnisse der Post und der Kronländereien sind sich so ziemlich gleich geblieben. — Das Resultat wird, im Großen und Ganzen genommen, als ein unerwartet günstiges angesehen, denn angesichts der durch die amerikanischen Wirren verursachten Geschäftsstockung hatte man sich auf alles eher als einen Zuwachs der Staatseinnahmen gefaßt gemacht.

Das Leichenbegängniß Braidwoods, des Chefs der londoner Wöschankalten, der vor 10 Tagen beim großen Brande sein Leben eingebüßt hatte, war das großartigste, das London seit der Bestattung des Herzogs von Wellington gesehen hat. Mehrere freiwilligen-Corps, sämtliche Feuerbrigaden, Deputationen der verschiedenen Polizei-Districte und Vereine, nebst anderen Tausenden hatten sich zusammengefunden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Trauerzug mitten durch die mit dichten Menschenmassen angefüllten Straßen der City hatte eine Länge von 3 englischen Meilen. Alle Läden waren geschlossen und Aller Häupter entblößt. Das Feuer, dem er zum Opfer fiel, ist auch heute noch nicht ganz bewältigt. Die große Brandstätte ist zum Theil noch immer in Dampf gehüllt, und da und dort schlagen ab und zu Flammenfäulen aus den Kellern auf.

Wie „Chambers Journal“ erzählt, ist aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen, demzufolge Dr. Eduard Vogel, der todtgesagte Reisende, nicht nur nicht ermordet sei, sondern als eine Art Großwesir oder Rath im Dienste des Sultans von Wara lebe. Obgleich sehr gut durch den Monarchen behandelt, werde er doch so streng bewacht, daß jeder Fluchtversuch unmöglich sei. (Die Bestätigung wird abzuwarten sein.)

Russland.

X. Warschau, 1. Juli. [Demonstration. — Die Juden. — Vermischtes.] Die Demonstrationen dauern fort, und wenn man dieselben mit der letzterwähnten Proclamation an die „Einwohner Warschau's“ zusammenhält, so findet man darin einen wohlgeordneten genau angelegten Plan der Agitationspartei, die das ganze Land allmählich in sich aufnehmen wird. Sogar die Jugenspiele im sächsischen und krasnischen Garten sind politischer Natur; die Polen mit ihrem König an der Spitze kämpfen gegen die Russen und ihren Kaiser; rings um die in einer Niederung des Parkes zum Kampf versammelte zahlreiche Jugend stehen die Älteren amphitheatralisch geordnet. Natürlich endet das Spiel mit dem Sieg der Polen, und jauchzender Beifall erfolgt dann von den umstehenden Herren und Damen. Sodann wird für die Verwundeten eine Collecte veranstaltet, die demjenigen Straßenjungen zu Gute kommt, welcher, als Russe, sich gefan-

gen nehmen und prügeln ließ. Gestern wiederholte sich dasselbe Spiel, aber ein Herr forderte die Kinder auf, den sächsischen Platz (vor dem Garten und an der Hauptwache) zum Kampfsplatz zu wählen. Doch die Menge schloß gegen den Kinder-Agitator Verbach; das Wort „Spion“, das hier Jedem auf der Zunge liegt, wurde ausgesprochen, und Alles fiel über den jungen Mann her. Kriegsgouverneur Marchlewicz mit einer Abtheilung Soldaten machte endlich dem übergerathenen Spiele ein Ende, die Menge wurde auseinander getrieben und mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Gestern gegen Abend war wiederum auf dem katholischen Kirchhofe zu Powonski, wo die Februargefallenen liegen, eine große Versammlung Betender und Singender, von da zog man nach dem nicht weit davon gelegenen jüdischen Kirchhofe, wo zwei Opfer des 8. April begraben liegen.

Ihren Correspondenten in Nr. 297 erlaube ich mir geradezu zu widersprechen. Es ist in der bisherigen Harmonie zwischen Juden und Polen keine Störung vorgefallen. Einladungen zur Ressource sind überhaupt meines Wissens nicht ausgegeben worden, mithin konnten die jüdischen Mitglieder nicht übergangen worden sein. Was die Aufnahme in die Zünfte betrifft, so habe ich, obgleich die Sache schon lange schwebt, nichts darüber berichten wollen, weil ich den Ausgang erst abwarten wollte, und weil ich hoffte, daß dieser dem deutschen Namen mehr Ehre machen würde, als der Anfang. Denn leider ist die Beanspruchung der Aufnahme eines jüdischen Zimmergesellen in die Zunft von den deutschen Zunftältesten ausgegangen, welche die polnische Minorität überstimmten. Hr. Pastor Otto hat die Vermittelung in dieser Angelegenheit bei seinen Pfarrkindern Kahl, Benningfen u. übernommen, und hoffentlich wird ihm dieselbe gelingen.

Die Regierung freilich bemüht sich fortwährend, die Juden von der nationalen Sache abzuwenden, um sodann diese in eine religiöse umzuwandeln, was bei dem zum Fanatismus geneigten Charakter der polnischen Volksmasse, nach Absonderung der Juden, sehr leicht wäre. So wollte sie z. B. seiner Zeit den Juden eine Falle legen, indem Herr Merdelewich eine vertrauliche Aufforderung an den Gemeindevorstand ergab, derselbe möchte um die Vergünstigung bitten, der Leiche des Fürsten-Statthalters folgen zu dürfen. Dem Trauer-gottesdienste für Kelelew in den Synagogen wurden Anfangs Schwierigkeiten gemacht, die patriotischen Gefänge in den Synagogen sucht der Oberpolizeimeister durch wiederholte Citationen der Synagogen-Vorstände zu unterdrücken. Selbst der Statthalter verschmähte es gestern nicht, den Oberabbiner Meißels zu sich zu laden, und ihn durch Vorwürfe, Drohungen so wie nicht minder durch vertrauliche Mittheilungen zur Aufbietung seines Einflusses gegen die Gefänge zu bewegen. Doch der würdige Mann merkte die Absicht und ging auf dieselbe nicht ein.

Unsere Statthalterchaft, d. h. deren permanente Besetzung, giebt immer noch Stoff zu verschiedenen Gerüchten. Bald wird Markgraf Wielopolski als Statthalter bezeichnet, bald General Lambert. In diesen Tagen ist auch das Gerücht ausgeht, daß 1500 Mann Polizei nebst deren Chefs aus Moskau hierher kommen sollen, um à la Russie die Ordnung herzustellen. — Gestern will man in Bielany eine von der Weichsel ausgeworfene Leiche mit Dolchen in der Brust gefunden haben, die natürlich zu den Opfern des 8. April gezählt wird. Das Wahre vom Falschen zu unterscheiden, ist in diesem Falle natürlich sehr schwer, und ich theile diese Gerüchte bloß mit, um die Stimmung der Bevölkerung zu schildern, welche Alles dies mit leidenschaftlicher Gier aufnimmt.

Wie man ferner sagt, hat Platonow die hier entworfene Liste der vom Kaiser zu ernennenden Staatsräthe mannichfach modificirt zurückgebracht, doch habe Markgraf Wielopolski gegen diese Modificationen Einspruch erhoben. An den Wahllisten für die Municipal-, Kreis- und Gubernialräthe wird fleißig gearbeitet, doch gehen dergleichen Arbeiten hier sehr langsam. Schneller jedoch ist die Procedur des Kriegsgerichtes.

Am 20. Juni in der Nacht schlug ein Bürger der Stadt Gzeladz im Radomischen unter schimpflichen Auslassungen einen auf Posten stehenden Soldaten. Der interimistische Statthalter Suchojanet stellte ihn unter Kriegsgerichtsrecht, welches ihm zum Verlust der bürgerlichen Rechte und zu sechsmonatlicher schwerer Arbeit in den Fabrikanstalten (in Sibirien) verurtheilte.

Der Statthalter verwandelte in Anbetracht, daß der Angeklagte „nicht nächtern“ war, die Strafe in eine dreijährige Verweisung in die Arrestantenrolle der Festung Bobroisk. Dieses Urtheil wurde schon am 27. ausgeführt und ist heute veröffentlicht worden.

Nachschrift. So eben erfahre ich, daß im sächsischen und Krassnischen Gärten Soldatenzettel aufgestellt sind, wo die Soldaten lagern werden, um unruhigen Auftritten sofort entgegen treten zu können.

In diesen Tagen kommt der Prozeß der am 8. April Gefangenen und noch in Modlin Sitenden bei dem Appellationsgericht zur Verhandlung.

Ein großer Theil der Truppen ist nach der preuß. und österr. Grenze abgedenkt worden.

Amerika.

Newyork, 18. Juni. [Vom westlichen Kriegsschauplatz.] Am lebhaftesten geht es in diesem Augenblicke auf dem westlichen Kriegsschauplatz zu — oder vielmehr auf einem neuen Kriegsschauplatz, der im Westen entstanden ist, denn zwischen Memphis und Cairo ist noch Alles beim Alten. In Missouri hat der rebellische Gouverneur Jackson am 12. Juni förmlich Krieg an die Bundesregierung erklärt und 50,000 Mann Miliz gegen sie aufbeboten. Daß er auch nur ein Zehntel dieser Zahl aufbringen wird, ist kaum wahrhaftig; er rechnet aber auf Zuzug aus Arkansas und dem Indianer-Gebiete. Das an beide grenzende, noch sehr wilde und schwach besetzte südwestliche Viertel des Staates ist der einzige Theil desselben, auf dem er hoffen kann, sich eine Zeit lang zu halten. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Kriegserklärung in St. Louis, zog Oberst Sigel (aus Baden) mit seinem Regimente nach dem Südwesten des Staates ab, um dort die Rebellen hinauszujagen, und General Lyon zog mit 2500 oder 3000 Mann nach der 120 engl. Meilen oberhalb am Missouri gelegenen Staats-Hauptstadt Jefferson City. Aus dieser entfloh der verrätherische Gouverneur sammt seinen Vertheidigern nach dem 60 Meilen weiter oben gelegenen Booneville, wo er mit ca. 2000 Rebellen eine besetzte Stellung eingenommen haben soll. Am 15. Juni traf die Lyons'sche Expedition in Jefferson ein, und ward von den meist bundestreuen Bewohnern mit Jubel empfangen. Oberst Heinrich Bödnstein (Herausgeber des Anzeigers des Westens) ward zum Platzkommandanten ernannt, und blieb mit einem Regiment dort, während Lyons weiter zog, um den Gouverneur einzufangen, oder nach den unzugänglichen Wildnissen des Ozarkgebirges hinauszujagen. Eine noch nicht völlig bestätigte Nachricht meldet, daß General Lyons das Rebellen-Corps Jacksons angegriffen, und daß dasselbe mit einem Verlust von 300 Toden und 600 Gefangenen vollständig gesprengt worden sei. In der nördlich von Missouri-Strom gelegenen Hälfte des Staates werden die Secessionisten durch ein oder zwei Bataillone Volontairs aus St. Louis, zwei Regimente aus Iowa, eins aus Kansas und einige Compagnien aus Illinois niedergebaltet. Es sind fast ausschließlich die Deutschen, welche in Missouri den Kampf für die Union führen. So ehrenvoll das ist, hat es doch seine Unannehmlichkeiten. Der nativistische Haß gegen die Deutschen ist unter den eingebornen Amerikanern in größerer Stärke als je zuvor wieder ausgelebt. Der Gedanke, von den „god damned Dutch“ beherrscht zu werden, ist den Slavenhaltern unerträglich. Die Folge ist, daß das feige Gesindel überall, wo es hinterzückt gehen kann, die Deutschen auf's greulichste mißhandelt. Meuchlerische Ermordungen von Deutschen sind etwas Gewöhnliches geworden. Erst gestern wieder ward in St. Louis auf eine deutsche Compagnie von den Jesuiten eines Gerichtsgebäudes herab geschof-

fen und der Hauptmann niedergestreckt. Die Compagnie aber gab Feuer und erlegte ein halbes Duzend der meuchelmörderischen Buben. Die Sprache wird verstanden.

In Illinois sind 16 Regimenter Volontairs, welche der Staat gestellt hat, so placirt worden, daß wenigstens die Hälfte derselben erforderlichen Falls in Missouri operiren kann. Unter den Regimentern ist auch das Hecker'sche, das in Chicago gebildet, und in einem Feldlager, dem es den Namen Camp Robert Blum gegeben, eingetribt worden ist.

Zu Wheeling tagt seit dem 11. der von dem bundestreuen Virginien berufenen Volksconvent. Er hat beschloffen, keine Theilung des Staates vorzunehmen, sondern alle Staatsämter, deren Inhaber sich im Aufbruch gegen den Bund befinden, für vacant zu erklären, neue bundestreue Behörden einzusetzen, die nach Unterjochung der Rebellen in Richmond fungiren sollen, und solchergestalt den ganzen Staat zu regerieren.

In Maryland haben am 13ten die Wahlen zum Congresse stattgefunden. In fünf von den sechs Wahlbezirken des Staates sind die Candidaten der unbedingten Unionspartei gewählt worden, im sechsten ist der Candidat dieser Partei, Henry Winter Davis, seiner persönlichen Unbeliebtheit erlegen. Aber auch der statt seiner erwählte Man, obgleich von den Secessionisten unterstützt, waagt nicht, sich als einen solchen zu bekennen. Das Resultat dieser Wahlen sichert Maryland definitiv dem Bunde. (Wes.-Z.)

Breslau, 3. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: auf dem Ringe einer Dame aus der Tasche ihres Kleides, eine von gelber und schwarzer Seide gefärbte Zehnbühse mit zwei Stabtringen und 10 Thalern Inhalt; Bohrauerstraße Nr. 14 ein Manns- und ein Frauenhemde; auf dem Central-Bahnhofe vom Zinkplatze, zwei Platten Zink mit dem Hüttenzeichen v. L. W., St. J. S., a 24 Pfund schwer; in der Maria-Magdalenen-Kirche bei Gelegenheit einer daselbst stattgefundenen Trauung, einer Dame aus der Tasche ihres Kleides, ein Portemonnaie mit Stabringel, in welchem sich fünf neue österreichische Thalerstücke, circa ein Thaler Kleingeld, vier Stücke russisches Geld im Werthe von einem Rubel und ein Schlüssel befanden.

Verloren wurden: eine goldene Busenmadel in gewundener Form, in der Mitte mit einer Koralle verziert; ein Notizbuch und zwei Sparlöffel-Bücher, letztere je resp. 15 Sgr. und 5 Sgr. eingezahlte Beiträge lautend und auf Anna Müller ausgestellt.

Gefunden wurde: eine graue mit Leberschirm und Sturmriemen versehene und mit rothem Stoff gefutterte Tuchmütze. [Herrenlose Hunde.] Eingefunden hat sich am 25. v. M. Abends, Schmiebedrude 67 bei dem Haushälter Letto ein rothbrauner Wachshund mit weißer Schnauze und weißen Pfoten; derselbe trägt ein Lederhalsband, das mit einer Messingplatte versehen ist. Ferner hat sich am 1. d. M. Nachmittags kleine Scheiniger-Straße Nr. 18 zum Tagelöhner Gottschalk ein kleiner gelber Hund mit weißen Pfoten, welcher mit einem messingnenen Gießereibande versehen ist, eingefunden.

[Unglücksfall.] Am 29. v. M. verunglückte ein in der Werkstätte der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn beschäftigter Schlosser, indem derselbe durch das unerwartete Umschlagen eines Adreßens, wozu das Abgleiten einer Feuerzange Veranlassung gegeben hatte, einen Bruch des rechten Fußblattes erlitt.

[Hundefang.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch Scharfrichterhunde 10 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgeliefert 4, getödtet 2 Stück, wogegen die übrigen 4 Stück am 1. d. Mts. noch in der Scharfrichterei in Verwahrung gehalten wurden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 4. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Kupferschmiede-Straße 17 ein auf Auguste Schwager aus Auras lautendes Gefinde-Dienstbuch, in welchem ein Attest, ausgestellt vom Kaufmann Rosenheim, sich befindet; Siebenhubenerstraße Nr. 1 mehrere Äpfel mit Farben, mehrere Büffel zum Anstreichen der Farben und mehrere kleine Flaschen mit Lack; von dem auf dem Oberschles. Eisenbahnstation lagernden Zink, 8 Platten, wovon fünf je 30 P., a Platte 30 Pfund schwer, eine je v. L. W., 24 Pf. schwer, und zwei je v. C. S. S., a 26 Pfund schwer; Weidenstraße Nr. 8 ein Damenmantel von schwarzem Tuch mit braunem Sammtbesatz und ein Herrenrock (Ueberzieher).

Gefunden wurde: ein auf den Maurergesellen Carl Malschke lautendes Quittungsbuch über gezahlte Beiträge zur Maurergesellen-Kranken- und Unterstützungs-Kasse.

Abhanden gekommen ist am 2. d. M. Vormittags aus dem Gehöft des Grundstückes Hirschgasse Nr. 5, ein 6 Wochen alter schwarzer Hund (Neufundländer Bastard-Race) mit vier weißen Pfoten, weißem Bauch und weißer Ruthenpfeife, auf den Namen „Nero“ hörend.

Angelommen: Ihre Durchl. Fürstin Sonyda v. Lubomirska aus Warschau. Ihre Durchl. Fürstin Marie v. Lubomirska aus Warschau. Exc. Generalleut. v. d. Heyde aus Schweidnitz. Ihre Exc. Frau General v. d. Heyde u. Dienerschaft dgl. Ihre Durchl. Fürstin v. Lubomirska mit Gefolge aus Petersburg. Kais. russ. Generalmajor v. Berski aus Warschau. Commandeur des 2. Schlef. Grenadier-Regts. Nr. 11, Oberst-Lt. v. Kamecke. Oberst-Lt. v. Hoffmann a. Krotoschin. Staatsrath u. Prof. der I. t. Akademie Dr. Le Brun mit Familie a. Warschau. (Pol.-Bl.)

* Breslau, 4. Juli. Die den alten Fischmarkt, zwischen der Hauptwache und dem Rathhause, einschließenden Buden sind seit gestern dem Abbruch verfallen und deren erste Reihe bis auf zwei schon verschwunden. Der Abbruch wird heute durch Arbeitshauslinge fortgesetzt und auch die Pflasterung der Stellen, auf denen sie standen, sofort ausgeführt.

Preussische Bank. Nach der Uebersicht vom 30. Juni sind gegen Nr. 100 vertheilt: Geprägtes Geld und Barren um 2,305,000 Thlr., Wechsel-Bestände um 8,868,000 Thlr., Lombard-Bestände um 947,000 Thlr., Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Activa um 592,000 Thlr., Banknoten im Umlauf um 13,032,000 Thlr.; dagegen sind vermindert: Kassen-Anweisungen und Privat-Banknoten um 232,000 Thlr., Depositionen um 38,000 Thlr., Guthaben der Staats-Kassen, Institute und Privatkapitalien, mit Einschluß des Giro-Verkehrs um 437,000 Thlr.

In der Uebersicht tritt vor Allem unabweidender als jemals der Einfluß hervor, den die Wollmärkte auf den Wanderverkehr üben. Das Wechselportefeuille, das in den letzten Monaten fortwährend zusammengeschrumpft war, hat im Juni sich um nahezu 9 Mill. Thlr. vergrößert. Die Noten-Circulation hat um die enorme Summe von 13 Mill. Thlr. zugenommen, sie hat die Höhe von beinahe 104 Mill. erreicht. Das Mehr des Banknoten-Umlaufes hat seine nahezu congruente Dedung in dem 9 Millionen stärkeren Wechselportefeuille, in den um etwa 1 Mill. vermehrten Lombardbeständen, dem Plus von 600,000 Thlr. in der Position der diversen Activa und endlich in der Verstärkung des Metallschages der Bank um 2,305,000 Thlr., die offenbar durch Umtausch von Metallgeld gegen Noten in die Bank geflossen sind.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 3. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 65, fiel auf 67, 60 und schloß unbedeutend und wenig fest zur Notiz. — An der Börse wollte man wissen, daß die Nachricht von einem neuen Aufstande in Neapel sich nicht bestätigt habe. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 70, 4 1/2proz. Rente 97, —. 3proz. Spanier 47 1/2. 1 1/2proz. Spanier 42 1/2. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 503. Credit-mobilier-Aktien 697. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 3. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Consols 89 1/2. 1 1/2proz. Spanier 41 1/2. Mexikaner 22. Sardinier 78. 5proz. Russen 102 1/2. 4 1/2proz. Russen 89. Die Dampfer „Bohemian“ und „Dneid“ sind Mittags in Southampton eingetroffen.

Wien, 3. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Min. Valuten steifer. 5proz. Metall 68, 25. 4 1/2proz. Metall 58, 25. Bank-Aktien 750. Nordbahn 196, 50. 1854er Loose 88, 50. National-Anlehen 80, —. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 265, —. Creditaktien 172, 80. London 139, —. Hamburg 103, 75. Paris 54, 75. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 170, —. Lomb. Eisenbahn 114, —. Neue Loose 114, —. 1860er Loose 84, 40.

Frankfurt a. M., 3. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Course: Effecten bei wenig belangreichem Umsatze behauptet. Schluß-Course: Ludwigsb.-Verb. 137 1/2. Wiener Wechsel 84 1/2. Darmst. Bankaktien 185 1/2. Darmst. Zettelbank 228. 5proz. Metall. 47 1/2. 4 1/2proz. Met. 41 1/2. 1854er Loose 63. Oesterr. National-Anleihe 55 1/2. Oesterr.-franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 632. Oesterr. Credit-Aktien 433 1/2. Neueste österr. Anleihe 60 1/2. Oesterr. Elisabethbahn 119. Rhein-Nahbahn 23. Mainz-Ludwigsb. Lit. A. 107 1/2.

Hamburg, 3. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest, bei sehr beschränktem Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 57 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 61 1/2. Vereinsbank 100 1/2. Norddeutsche Bank 88 1/2. Disconto —. Wien —. Hamburg, 3. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco und abwärts sehr rubig. Roggen loco stille, ab Königsberg pr. Juli-September gestern 71—73 bezahlt, heute dazu zu haben. Del pr. October 26—27 1/2. Kaffee fest aber rubig. Zink ohne Umsatze. Wetter sehr wechselnd.

Liverpool, 3. Juli. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umsatze. — Preise gegen gestern unverändert.

Berliner Börse vom 3. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.		Div.	Z.
Freiv. Staats-Anleihe	102 1/2 bz.	7 1/2	3 1/2
Staats-Anl. von 1850	102 1/2 bz.	7 1/2	3 1/2
62, 54, 55, 56, 57	102 1/2 bz.	7 1/2	3 1/2
1853	98 1/2 G.	—	—
1859	107 1/2 bz.	—	—
Staats-Schuld-Sch.	89 1/2 G.	—	—
Prim.-Anl. von 1855	125 1/2 G.	—	—
Berliner Stadt-Obl.	102 1/2 G.	—	—
Kur-u. Neumark.	93 1/2 G.	—	—
ditto dito	91 1/2 G.	—	—
Pommersche	100 1/2 bz.	—	—
ditto neue	102 1/2 bz.	—	—
Posensche	102 1/2 G.	—	—
ditto	96 1/2 G.	—	—
ditto neue	93 1/2 bz.	—	—
Schlesische	91 G.	—	—
Kur-u. Neumark.	99 1/2 G.	—	—
Pommersche	98 1/2 bz.	—	—
Posensche	95 1/2 G.	—	—
Preussische	98 G.	—	—
West u. Rhein.	97 1/2 G.	—	—
Schlesische	95 1/2 G.	—	—
Schlesische	95 1/2 G.	—	—
Schlesische	95 1/2 G.	—	—
Louisdor	100 1/2 bz.	—	—
Goldkronen	9 5/8 G.	—	—

Ausländische Fonds.		Div.	Z.
Oesterr. Metall	5 45/8 B.	5	4
ditto 54er Pr.-Anl.	6 6/8 B.	5 1/2	4
ditto neue 100-f.-Anl.	56 5/8 bz.	—	—
ditto Nat.-Anleihe	5 57 1/2 a 1/2 bz.	—	—
ditto Bankn.-Währ.	72 bz.	—	—
Russ.-engl. Anleihe	5 102 1/2 bz.	—	—
ditto 5. Anleihe	5 87 1/2 bz.	—	—
ditto poln. Sch.-Obl.	4 98 1/2 G.	—	—
Poln. Pfandbr.-Obl.	4 84 1/2 a 1/2 bz. u. B.	—	—
ditto III. Em.	4 92 1/2 G.	—	—
Poln. Obl. à 500 Fl.	5 93 1/2 bz. u. G.	—	—
ditto à 300 Fl.	23 1/2 G.	—	—
Poln. Banknoten	84 1/2 G.	—	—
Kurbess. 40 Thlr.	48 1/2 G.	—	—
Baden 35 Fl.	30 1/2 G.	—	—

Actien-Course.		Div.	Z.
Aach.-Düsseld.	3 1/2 79 1/2 G.	—	—
Aach.-Mastricht	4 20 1/2 a 1/2 G.	—	—
Amst.-Rotterdam	5 83 bz. u. G.	—	—
Berg.-Märkische	5 96 1/2 bz.	—	—
Berlin-Anhalt.	6 130 bz.	—	—
Berlin-Hamburg.	6 116 etw. bz. u. B.	—	—
Berlin-Potsd.-Mgd.	9 146 1/2 G.	—	—
Berlin-Stettiner.	6 117 1/2 bz. (excl D.)	—	—
Breslau-Freiburg.	5 150 a 103 1/2 G.	—	—
Österr.-Mährische	10 127 1/2 G.	—	—
Frankf.-St.-Eisenb.	7 127 1/2 G.	—	—
Ludw.-Bachh.	9 136 B.	—	—
Magd.-Halberst.	18 231 G. (excl D.)	—	—
Magd.-Wittenb.	2 43 1/2 G.	—	—
Maine-Ludw. A.	5 107 1/2 G.	—	—
Möcklenburger.	2 48 1/2 bz. u. G.	—	—
Münster-Hammer	4 93 1/2 G.	—	—
Neisse-Brigier	2 47 1/2 G.	—	—
Niederschles.	4 97 1/2 G.	—	—
N.-Schl.-Zweigb.	1/2 —	—	—
Nordb. (Pr.-W.)	4 44 1/2 bz. u. B.	—	—
ditto Prior.	4 101 G.	—	—
Oberschles. A.	7 117 1/2 bz.	—	—

Wechsel-Course.		Div.	Z.
Amsterdam	154 1/4 bz.	—	—
ditto	154 1/4 bz.	—	—
Hamburg	149 1/2 bz.	—	—
ditto	149 1/2 bz.	—	—
London	2 3 3/4 bz.	—	—
Paris	2 29 1/2 G.	—	—
Wien österr. Währ.	2 72 bz.	—	—
ditto	2 71 1/2 bz.	—	—
Leipzig	2 96 1/2 bz.	—	—
Angsb.	2 96 1/2 bz.	—	—
Altsch.	2 96 1/2 bz.	—	—
Frankfurt a. M.	2 96 1/2 bz.	—	—
Petersburg	3 94 1/2 G.	—	—
Warschau	8 85 B.	—	—
Bremen	8 109 1/2 G.	—	—

Berlin, 3. Juli. Auch heute bewegte sich das Geschäft in sehr mäßigen Grenzen, wenigstens so weit von den zinstragenden zur dauernden Geldanlage gesuchten Papieren abgesehen wird. In allen mehr der Courspekulation dienenden Effecten war dagegen der Verkehr sehr mäßig, wenigstens war die Zahl derjenigen, in welchen größere Umsätze vorliefen, nur gering. Wir haben von Eisenbahnactien fast nur Freiburger, von Credit-Papieren Genfer herbeizubringen. Bei diesen Effecten und an der heutigen Börse überhaupt zeigte sich große Zurückhaltung der Inhaber, so daß selbst solche Sachen, für die nur schwache oder keine Aufträge vorlagen, an Festigkeit gewannen und Angebot vermehrt wurde. Geld ist offenbar wieder flüssiger und war für erste Disconten heute bei 3 1/2 % anzufommen.

Oesterr. Noten holten den Cours von kurz Wien und gaben somit gegen gestern um 1/2 Thlr. nach (72), zu 72 blieb kurz Wien angetragen, langes anfänglich noch zum gestrigen Preise im Handel (71 1/2), wozu dann um 1/4 auf 71 1/4. Russische Noten variirten wie gestern, Polnische holten 84 1/4. (Bank-u. S.-Z.)

Berlin, 3. Juli. Weizen loco 64—75 Thlr. pr. 2100 Pfd. — Roggen loco 80—81 Pfd. 43 1/4—44 1/4 Thlr. ab Boden pr. 2000 Pfd. 79—80 Pfd. 43 1/4 Thlr. ab Boden pr. 2100 Pfd. bz., Juli und Juli-Aug. 42 1/4—1/2 Thlr. bz. und Old, 42 1/4 Thlr. Br., Aug.-Sept. 43 1/4—1/2 Thlr. bz. und Old, 43 1/4 Thlr. Br., Sept.-Okt. 43 1/4—44 1/4 Thlr. bz. und Br., 44 Thlr. Old, Okt.-Novbr. 44—1/2 Thlr. bz. — Gerste, große und Heine 36—43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer 21—27 Thlr. Vieher pr. Juli und Juli-Aug. 21 1/2—21 Thlr. bz., August-Septbr. 22 1/2 Thlr. bz., Sept.-Oktbr. 23 1/2—1/4 Thlr. bz. und Old, Okt.-Novbr. 23 1/2 Thlr. bz. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—53 Thlr. — Rüböl loco 11 1/2 Thlr. Br., Juli und Juli-Aug. 11 1/2—1/4 Thlr. bz. und Old, 11 1/2 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 11 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 12 1/2—11 1/2 Thlr. bz. und Old, 11 1/2 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 12 1/2—1/4 Thlr. bz. und Br., 12 Thlr. Old, Nov.-Dezbr. 12 1/2 Thlr. bz. und Br., 12 1/2 Thlr. Old. — Leinöl loco und Lieferung 10 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19—1/4 Thlr. bz., Juli und Juli-Aug. 18 1/2—1/4 Thlr. bz. und Old, 18 1/2 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18 1/2—19 Thlr. bz. und Old, 19 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 18 1/2—19 Thlr. bz. und Old, Okt.-Nov. 17 1/2—18 Thlr. bz. und Br., 17 1/2 Thlr. Old, Nov.-Dez. 17 1/2—17 1/4 Thlr. bz., April-Mai 18 Thlr. bz.

Weizen bleibt vernachlässigt. — Der Umsatz in Roggen loco war auch heute beschränkt, da Offerten von feiner Waare noch immer mangeln. Termine eröffneten matt und verlebten bei leblosem Handel in etwas nachgebender Bewegung und schloßen wieder fest. Gefündigt 12,000 Ctr. — Rüböl wurde zu nachgebenden Preisen lebhaft gehandelt. Spiritus rapide steigend. Gefündigt 50,000 Quart.

Breslau, 4. Juli. Wind: West. Wetter: bei bewölktem Himmel kühl. Thermometer 10° Wärme. Barometerstand unverändert 27 1/2. Der Wasserstand der Oder ist ferner 2—3 Zoll gefallen. Am heutigen Markt waren die Angebote von Weizen, Roggen und Gerste stärker, von Hafer schwach, gute Sorten fanden mehrfältige Beachtung. Weizen bei reichlichen Angeboten polnischer Waare in matter Stimmung; pr. 84 Pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—80 Sgr. — Roggen in feinsten Sorten gefragt, mittlere und geringere waren bei reichlichen Angeboten billiger zu haben; pr. 84 Pfd. 55—58 Sgr., feinsten 60—61 Sgr., vereinzelt 61 Sgr. bezahlt. — Gerste wenig beachtet; pr. 70 Pfd. weiße 48—49 Sgr., gelbe 39—45 Sgr. — Hafer fest; pr. 50 Pfd. schlechtester 29—33 Sgr. — Erbsen ohne Veränderung. — Wicken geschäftlos. — Mais ohne Handel. — Delsaaten in matter Stimmung. — Schlaglein in schwacher Frage.

Gr.pr.Schff.	Sgr.pr.Schff.
Weißer Weizen	68—75—88
Gelber Weizen	64—72—80
Roggen	55—58—60
Gerste	38—44—49
Hafer	29—31—33
Erbsen	48—53—60
Kartoffeln pr. Sad à 150 Pfd.	26—34 Sgr., pr. Meße 1 1/2—2 Sgr., neue 3 1/2—4 Sgr.

Robes Rüböl flau, pr. Ctr. loco und nahe Termine 11 1/4 Thlr., Herbst 11 1/4 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 Thlr., Juli-August 18 1/2 Thlr.

Posen, 3. Juli. Wetter: regnig. Roggen: matt. Gel. — Weispel. Loco pr. d. Monat 40—39 1/2—1/4 bz. u. Br., Juli-August do., August-September 40—39 1/2 bz. u. Br., Sept.-Okt. 40 bz. u. Br. Spiritus: fest. Gel. 12,000 Quart. Loco pr. d. Monat 17 1/2—18 1/2 bz. u. Br., 1/4 Old, August 18—18 1/2 bz. u. Br., u. Old, September 18 1/2 Br. u. Old, October 17 1/2 Old, 17 1/2 Br. Sartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redacteur: A. Büchner in Breslau. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.